

HEITKAMP & THUMANN Die Partner im Unternehmen des ehemaligen BDI-Präsidenten sind unversöhnlich zerstritten.

Cousins im Clinch

Der ehemalige BDI-Präsident **Jürgen Thumann** (70) ist dem Pferdesport sehr verbunden. Als passionierter Reiter und Ex-Präsident der Deutschen Reiterlichen Vereinigung ist er es gewohnt, auf hohem Ross zu sitzen.

Diese herausragende Stellung scheint er auch gern in seinem Unternehmen einzunehmen – der Düsseldorfer Heitkamp & Thumann Group, einer Holding von mehr als 30 mittleren Unternehmen, die in den verschiedensten Branchen unterwegs sind (siehe Grafik unten). Bei Batteriehülsen ist das Unternehmen sogar Weltmarktführer.

Doch das Problem ist: Thumann sitzt in dieser Holding, bei der er – gute Unternehmensführung sieht anders aus – Vorsitzender der Geschäftsführung und des Beirats in einer Person ist, nicht allein im Sattel. Er hat einen Mitgesellschafter, die Familie Heitkamp. Sie wird angeführt von seinem Cousin **Engelbert Heitkamp** (63). Beide Stämme – die Heitkamps und die Thumanns – halten je 50 Prozent an der Unternehmensgruppe, die an Düsseldorfs vornehmer Königsallee residiert.

Lange Zeit standen sich die beiden verwandten Familien nahe. Der Vater von Engelbert war sogar Patenonkel von Jürgen, der wiederum bei Engelberts Sohn

Robert Pate stand. Doch seit Herbst vergangenen Jahres sollen die Bande vor allem zwischen den beiden Clanchefs Jürgen Thumann und Engelbert Heitkamp gerissen sein.

Beide Herren bevorzugen den patriarchalischen Führungsstil, beide haben ein mehr (Thumann) oder weniger (Heitkamp) ausgeprägtes Ego. Der studierte Bauingenieur und Betriebswirt Engelbert Heitkamp entstammt einer alteingesessenen, sehr vermögenden Ruhrgebietsfamilie, gilt als großzügiger Kunstförderer und geht gern mit RWE-Chef **Jürgen Großmann** (59) auf Jagd.

Während Thumann ohne Abitur die Schule verließ und sich beruflich hocharbeiten musste, war Heitkamp die akademische Karriere, die ihm sogar eine Honorarprofessur eintrug, in die Wiege gelegt. Vermutlich ist das der Grund, wieso Thumann den öffentlichen Auftritt liebt und Ehrenämter sammelt, die ihm ein Forum zur Selbstdarstellung bieten. So ist er immer noch Präsident von Business Europe, der einflussreichen Dachorganisation der europäischen Industrieverbände.

Die beiden Alphatiere prallen nun aufeinander. Heitkamp wirft seinem Cousin vor, das Unternehmen seit Jahren nach Gutsherrenart zu führen – und zwar zu

seinem eigenen Vorteil. Das sei „abwegig“, lässt Thumann kommentieren.

Beide Parteien haben inzwischen eingerüstet und renommierte Kanzleien eingeschaltet: Thumann engagierte Hengeler Mueller mit ihrem Düsseldorfer Statthalter **Michael Hoffmann-Becking** (68), Heitkamp den Stuttgarter Anwalt **Mark Binz** (62), der auf die Lösung von Gesellschafterkonflikten in Unternehmerfamilien spezialisiert ist und im letzten Jahr den Haribo-Fall erfolgreich löste.

Binz soll offenbar zur Aufklärung der Vorwürfe eine freiwillige „Sonderprüfung“ durch einen neutralen Wirtschaftsprüfer vorgeschlagen haben; doch dafür sieht Thumann „keinen Anlass“, lässt er über seinen Anwalt verlauten.

Aufgrund dieser Weigerung dürfte ein Rechtsstreit, vielleicht sogar eine Trennung, programmiert sein. In der Tat lässt Thumann bereits verbreiten, dass er ein „Abfindungsangebot“ vorbereite, da Heitkamp aus dem Unternehmen ausscheiden wolle.

Heitkamp dementiert jedoch. Er fordert die Einhaltung einer klaren Corporate-Governance-Struktur und den Rückzug von Thumann aus der Geschäftsführung. Ansonsten beabsichtige er, den Stamm Thumann auszukufen. Insider trauen dem finanziell potenten Heitkamp-Clan viel eher eine Übernahme zu als Thumann, der immer noch unter diversen Altlasten – Verluste im Immobiliengeschäft und zwei insolvente Speditionsfirmen – zu leiden hat, sodass sein finanzieller Bewegungsspielraum sehr begrenzt sein dürfte.

Wolfgang Hirn

